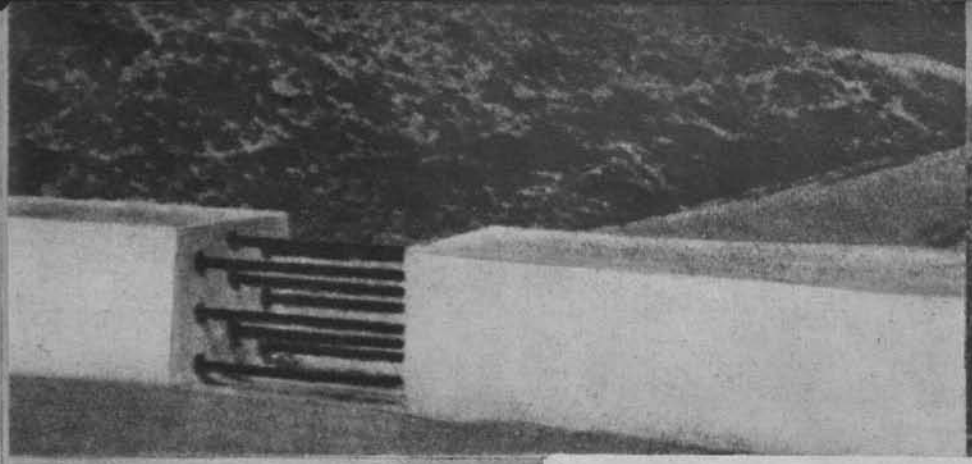

Ein Teil der langen Betonmauer, die ein Teil des rumänischen Verteidigungssystems bildet. Die Eisenstäbe welche die Mauerteile verbinden, können unter elektrischen Strom gesetzt werden.

Rumänische Soldaten halten Wache an den Drahtverhauen.

Der rumänische Carols - Graben

eine eigenartige Verteidigungslinie

Rumänien wird aller Wahrscheinlichkeit nach in den Krieg hereinbezogen. Darüber besteht bei den Rumänen selber kaum ein Zweifel. Ueberdies kennen sie auch ihre eventuellen Feinde. Sie haben nun ein Verteidigungssystem angelegt, das man als Unicum bezeichnen darf. Nach dem Anreger dieses Systems, König Carol, nennt man es wohl Carolsgraben. Es ist ein 16 m breiter und sehr tiefer Graben, der sich an den Grenzen hinzieht, an denen Rumänien einen feindlichen Einfall befürchtet. Seit März des vorigen Jahres haben 150 000 Mann beständig an dieser Linie gearbeitet. Die Gräben stehen in Verbindung mit den parallel laufenden Flüssen und werden zum Teil mit Wasser gefüllt. Droht Gefahr, so werden Oeltanks, die sich an der Linie entlang befinden, geöffnet, das Petroleum lagert sich über dem Wasser, es wird entzündet und hierdurch entsteht auf einer Länge von mehreren hundert Kilometer eine unvorstellbare Hitze, der mit keinerlei Mitteln beizukommen ist. Die Oeltanks sind durch unterirdische Pipe-lines miteinander und mit der Zuleitung in Verbindung. Im Anschluss an dieses Grabensystem sind zahlreiche Betonwerke und Sperren angelegt, nach den Mustern der bekannten modernen Verteidigungslinien.

Die rumänischen Verteidigungslinien ziehen sich entlang der russischen Grenze, der früheren polnischen Grenze sowie der ungarischen Grenze.

(Siehe Karte)

Soldaten arbeiten am Carolsgraben, längs der rumänischen Grenze in Bessarabien und der Bukowina.

Rumänische Bauern helfen bei der Anlage von Stacheldrahtverhauen.